

Wir machen mit beim Mieterstrom!

Erste Auswertung der schriftlichen Befragung der Mitglieder und Mieter

Im Anschluss an die Infoveranstaltung unserer Genossenschaft hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, drei Fragen schriftlich zu beantworten und die Antworten dem Vorstand zu übermitteln. Insgesamt beteiligten sich 30 Mitglieder/ Mieter an der

Befragung. Das sind ca. 10 % aller hier Wohnenden und gibt eine erste Tendenz wider.

Ergebnis: In 95% der abgegebenen Fragebögen wird das Projekt sehr befürwortet. Diese Befürworter würden das Projekt „Mieterstrom“ auch mit einem Wechsel des Strombieters unterstützen. Wir freuen uns sehr über diese erste, überaus positive Resonanz.

Die uns mit den Fragebögen übermittelten zusätzlichen Fragen beantworten wir – hoffentlich – mit den Artikeln in diesem mollmagazin. Gern stehen wir in den kommenden Wochen auch für weiterführende Fragen noch einmal zur Verfügung.

In der qualitativen Bewertung des Projektes wird mehrfach darauf verwiesen, dass die Nutzung regenerativer Energieformen durch die Mollgenossenschaft gerne befürwortet wird. Es werden ökologische und wirtschaftliche Vorteile erwähnt, das geringe Risiko, das wir eingehen und auf eine win-win Situation hingewiesen. Die besteht aus Sicht von Teilnehmern darin, dass wir ungenutzte Dachflächen der Energiegewinnung zur Verfügung stellen und diese Energie auch selbst nutzen können.

Gleichzeitig haben sich einige Teilnehmer an der Fragebogenaktion bereit erklärt, weitere Interessenten für einen Stromanbieterwechsel zu werben. Dafür bedanken wir uns schon jetzt recht herzlich.

In einem nächsten Schritt möchten wir alle, die sich noch nicht beteiligt haben, noch einmal bitten, nach Lesen dieses Mollmagazins den beigefügten Fragebogen auszufüllen und so von der Möglichkeit der Mitwirkung an den Entscheidungen zur weiteren Entwicklung unserer Genossenschaft Gebrauch zu machen.

Den ausgefüllten Bogen werfen Sie bitte bis spätestens 01.05. in den Briefkasten der Genossenschaft bzw. der Wohnwerkstatt (Mollstr. 13) ein.

Auf dieser Grundlage kann die Entscheidung des Vorstands für oder gegen das Projekt noch fundierter vorbereitet und getroffen werden. Diesen Prozess werden wir in den nächsten Wochen abschließen.

Auf der Mitgliederversammlung am 20.06.2017 werden wir Sie dann ausführlich über das Ergebnis und den weiteren Verlauf des Projektes informieren.

Vielen Dank für Ihre/Eure Mitwirkung an diesem Vorhaben!

kd

mollmagazin 38

Wohnungsgenossenschaft Mollstraße e.G.

April 2017

www.mollgenossenschaft.de



Mieterstrom aus Sonnenkraft – ein Modell für unsere Genossenschaft?!

Es wird seit geraumer Zeit viel über Energiewende und eine ökologischere Stadt diskutiert. 2013 gab es, initiiert vom Berliner Energietisch, ein Volksbegehren 'Neue Energie für Berlin' mit anschließendem Volksentscheid. Dieser erreichte zwar nicht ganz das notwendige Quorum, aber die Zahl von 600.000 Stimmen veranlasste den damaligen Berliner Senat dennoch zur Gründung der Berliner Stadtwerke GmbH. Er beauftragte das neue Unternehmen zukünftig Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern zu erzeugen und anzubieten.

Mit Blick auf den riesigen Energiebedarf der Millionenmetropole und dem Mangel an großen Grundstücksflächen für Solar-, Windkraft- oder Biogasanlagen etc. eine enorme Herausforderung. Noch dazu war die finanzielle Ausstattung des Unternehmens nicht gerade üppig. Fast schien es, das neue Stadtwerk sollte nur ein Feigenblättchen bleiben.

Allerdings stiegen dessen Mitarbeiter der Stadt aufs Dach und entwickelten ein besonderes Produkt, den Mieterstrom. Ihr Ansatz – Dachflächen, auf denen sich Solaranlagen aufstellen ließen, gibt es in dieser Stadt genug und da in den Häusern auch Verbraucher wohnen oder arbeiten, wäre der Weg zum Kunden nicht weit. Das

spart Kosten und bringt möglicherweise Absatz. Die Häuser jedoch haben Eigentümer und die Kunden wohnen oder arbeiten eben meist zur Miete.

Also bestand für die Stadtwerke die Herausforderung zunächst darin, Eigentümer von der Aufstellung von Solaranlagen zu überzeugen.

Das war auch der Grund, dass es 2015 zu einem Gespräch mit dem Vorstand unserer Genossenschaft kam. Auch, wenn die Idee überzeugend klang und wir in Aufsichtsrat und Vorstand bereits mehrfach über Fragen der Nutzung alternativer Energien diskutiert hatten, hielten uns zunächst einige Aspekte ab. Da war die Erfahrung des Verkaufs des Stadtwerks BEWAG an Vattenfall durch einen früheren schwarz-roten Senat und seine Folgen. Auch gab es einige offene rechtliche und technische Fragen. Auch die Laufzeit der Verträge von 20 Jahren bedurfte es einiger Überlegungen.

Der nun im Herbst letzten Jahres neu gewählte Senat hat sich klar zu seinem Stadtwerk bekannt und stattet dieses auch finanziell besser aus. Anlass für den Vorstand die Gespräche mit den Stadtwerken wieder aufzunehmen und dieses Mieterstrommodell als langfristige Lösung für die Genossenschaft intensiv zu prüfen. Aufsichtsrat und Vorstand waren sich einig, dass das

Vorhaben grundsätzlich im Interesse der Genossenschaft und ihrer Mitglieder sein könnte. Blieb die Frage, ist dieses Modell auch für die eigentlichen Kunden, also unsere Mitglieder und Bewohner interessant?

Dies war Anlass, am 13.03 eine Informationsveranstaltung für alle Bewohner durchzuführen, um über das Modell zu informieren, Fragen zu beantworten, ein Meinungsbild zu erhalten und so die Grundlagen seiner Entscheidung zu qualifizieren.

Mit diesem mollmagazin möchten wir allen Gelegenheit geben, sich über das Mieterstrommodell zu informieren und sich eine Meinung zu bilden.

Die vorliegenden Vertragsentwürfe hat der Vorstand rechtlich geprüft. Um eventuelle negative Auswirkungen aus einem nie ganz auszuschließenden Verkauf dieser Stadtwerke durch das Land abzuwenden, hat der Vorstand die Vereinbarung eines Sonderkündigungsrechts für diesen Fall vorgeschlagen. Die erforderlichen technischen Klärungen sind inzwischen erfolgt.

Damit sind Seitens des Vorstandes die erforderlichen Voraussetzungen für eine Installation von Solaranlagen auf den Dächern der Genossenschaft geschaffen. Es kommt nun darauf an, gemeinsam die langfristigen ökologischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten des Solar-Mieterstrommodells zu erschließen.

ms

Überblick über die Beantwortung der Fragen:				
Frage 1:				
Wie fühlen Sie sich über das Vorhaben „Mieterstrom“ der Mollgenossenschaft e.G. informiert?				
19	9	1	1	0
sehr gut	gut	ausreichend	schlecht	Sehr schlecht
Frage 2:				
Wie bewerten Sie das Vorhaben „Mieterstrom“ der Mollgenossenschaft e.G.?				
23	6	1	0	0
sehr gut	gut	teils-teils	schlecht	sehr schlecht
Frage 3:				
Könnten Sie sich vorstellen, unter den erläuterten Bedingungen den Stromanbieter zu wechseln, um das Projekt zu unterstützen?				
28	1	1		0
ja	nein	vielleicht		Weiß ich noch nicht



Editorial

Liebe Mitglieder und Bewohner, heute erscheint das Mollmagazin in leicht verändertem Gewand. Nach mehreren Jahren machte sich auch bei unserem kleinen Magazin ein relaunch erforderlich.

Wir haben in Vorstand und Aufsichtsrat darüber diskutiert, ob in Zeiten schneller digitaler Information die papierne Ausgabe noch zeitgemäß ist. Das haben wir auch unter dem Eindruck getan, dass viele Exemplare schon kurz nach dem Erscheinen direkt aus dem Briefkasten in den Papierbehältern landeten.

Auch ist die Informationsfülle in unserer kleineren Genossenschaft nicht so riesig, dass sich die Themen im Laufe der Zeit aufstauen und den vorgegebenen Rahmen von vier Seiten sprengen würden.

Letztlich haben wir uns jedoch entschieden, weiter in unregelmäßigen Abständen – jedoch mindestens zweimal im Jahr – eine Ausgabe drucken zu lassen. Wer es lieber digital hätte, kann sich in der Verwaltung unter Zurücklassung seiner mail-Adresse melden. Diejenigen bekommen dann eine pdf zugesandt. Das spart Papier und man ist trotzdem informiert.

Bevor Sie sich jetzt hoffentlich in das Thema dieser Ausgabe vertiefen, möchten wir noch Bernhard Schneidewind und Jens Ostmann für ihre jahrelange Arbeit am Magazin danken.

Ihr Vorstand

Impressum:

Wohnungsgenossenschaft
Mollstraße e.G.
Mollstraße 12, 10178 Berlin
Fon (030) 24 72 78 13
Fax (030) 24 72 29 00

V.i.S.d.P.:
Dr. Klaus Singer

Redaktion:
Dr. Matthias Schindler,
Dr. karin Denisow

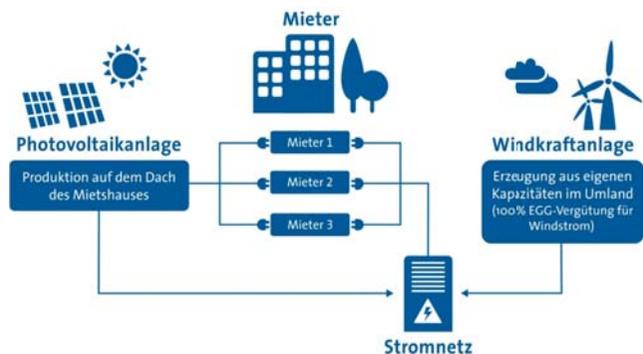
Die nächste Ausgabe erscheint im Juni!

Fragen und Antworten zum Mieterstrom:

Sind unsere Dächer überhaupt für die Produktion von Solarstrom geeignet?

Die Stadtwerke haben bereits frühzeitig eine Analyse zur möglichen Solarstromproduktion auf den Dachflächen der Genossenschaft vorgenommen und eine mögliche Anlagenkonfiguration vorgenommen. Danach ist es möglich, Anlagen mit einer Leistungsfähigkeit von 140 KWp zu installieren, die etwa 140.000 kwh p.a. direkt für den Verbrauch in unserer Genossenschaft zur Verfügung zu stellen. Das spart jedes Jahr etwa 70 t CO2

Wie funktioniert die Energieversorgung durch die Stadtwerke?



Wer ist der Vertragspartner der Stadtwerke?

Die Genossenschaft ist der Vertragspartner der Stadtwerke in allen Fragen, die mit der Errichtung und dem laufenden Betrieb der Solaranlagen zusammenhängen. Dieser Vertrag hat zunächst eine Laufzeit von 20 Jahren. Die Genossenschaft schließt auch einen Abnahmevertrag für den Betrieb der Gemeinschaftsanlagen (z.B. Hauslicht, Heizungs-Pumpen etc.).

Die einzelnen Bewohner schließen individuell Lieferverträge mit den Stadtwerken für den Bezug des Stroms für ihre Wohnungen zu

den jeweils geltenden Konditionen. Hier gelten die selben rechtlichen Regeln wie bisher beim Strombezug (Wechsel des Anbieters etc.).

Wann kann ich einen Stromliefervertrag mit den Stadtwerken abschließen?

Der Abschluss von Lieferverträgen mit den Stadtwerken ist grundsätzlich unabhängig von der Errichtung der Anlagen auf den Dächern der Genossenschaft. Allerdings gilt dann ein anderer Tarif als beim Mieterstrommodell. Für den Wechsel zu den Stadtwerken gelten die Regelungen des jeweiligen Vertrags der einzelnen Bewohner mit ihrem Stromlieferanten.

Mit Abschluss der Verträge der Genossenschaft zur Errichtung der Solaranlagen besteht nach Aussage der Stadtwerke allerdings bereits die Möglichkeit zum Abschluss auf Basis des günstigeren Tarifs des Mieterstroms.

Muss ich mich sofort entscheiden?

Die Entscheidung zum Wechsel ist individuell. Einerseits hängt er von den Vertragsbedingungen mit dem jeweiligen Stromlieferanten ab, andererseits ist für die, die möglicherweise noch zögern, auch ein späterer Wechsel noch möglich. Sie melden sich einfach bei den

Stadtwerken an. Diese übernehmen dann auch die Abmeldung bei dem bisherigen Stromanbieter. Unter www.berlinerstadtwerke.de sind weitere Informationen zu finden.

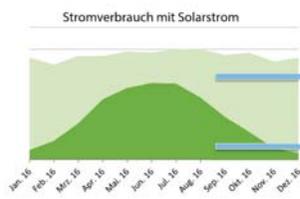
Was kostet der Mieterstrom gegenwärtig?

Siehe nebenstehende Tabelle. Basis: Verbrauch 2000 kWh p.a.. Bedeutet eine Einsparung von 120€ gegenüber der Versorgung von Vattenfall im Grundtarif.

Was ist, wenn die von den Anlagen der Genossenschaft produzierte Strommenge für die Versorgung nicht ausreicht? Bin ich dann sicher versorgt?

In diesem Fall liefern die Stadtwerke über die Hausanschlüsse zuverlässig weiter Strom. Dieser Strom ist ebenfalls ausschließlich regenerativen Energien. Die Stadtwerke sichern eine kontinuierliche Belieferung wie jeder andere Stromanbieter.

Stromanbieter	Grundtarif	Arbeitstarif	Jahreskosten
immer grün	5,44	23,76	540
EVD Energieversorgung	4,68	24,28	542
LogoEnergie	4,95	24,28	545
eprimo	4,14	24,85	547
BSW - berlinStrom Sommer 2017	6,00	24,95	571
Stadtwerke L. Wittenberg	6,34	25,48	586
Yellow Strom Basic	7,77	24,77	589
lekker Strom	6,99	25,27	589
GASAG - Strom Fix (24 Monate VLZ)	7,90	25,19	599
GASAG - Strom Smart	6,70	26,28	606
eprimo PrimaKlima	9,10	25,06	610
Vattenfall Easy12	8,80	26,24	630
Vattenfall Naturstrom	10,30	26,44	652
Naturstrom	8,90	27,75	662
Lichtblick	8,95	27,99	667
Vattenfall Grundversorgertarif	8,20	29,79	694
	(€ je Monat)	(Ct. je kWh)	(€ je Jahr)



Wie sieht der eitere Zeitplan aus?

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen eine abschließende Entscheidung zum Vorhaben bis Anfang Juni zu treffen. Auf dieser Grundlage sollen im Juni die Verträge geschlossen werden und die Investition vorbereitet werden. Ziel ist dann einen Baubeginn noch 2017 zu sichern. Insgesamt werden vier bis 5 Wochen Bauzeit veranschlagt. Dann erfolgt der Stromanschluss, der unterbrechungsfrei gesichert werden soll.

Sind in der Bauphase größere Eingriffe in unsere Dachflächen erforderlich? Gibt es dadurch erhöhte Lärmbelästigungen?

Die einzelnen Solarmodule sollen ohne komplizierte Eingriffe in die Dachhaut aufgebaut werden. Sie werden durch Lasten so beschwert, dass ihre Standsicherheit dauerhaft gesichert wird. Da durch die Anlagen Gleichstrom produziert wird, werden die erforderlichen Wechselrichter im Keller eingebaut und von mit den Hausanschlüssen verbunden. Die Ableitung des Stroms vom Dach erfolgt über die vorhan-

denen innen liegenden hauseigenen Kanäle. In den Wohnungen sind keine Umbauarbeiten erforderlich.

Sind Vertreter der Stadtwerke während der Bauphase vor Ort?

Während der Bauphase werden die Stadtwerke im Büro der Genossenschaft einen Informationspunkt unterhalten. Dann haben alle die Möglichkeit, alle Fragen vor Ort zu klären.

Für weitere Fragen stehen wir gern zur Verfügung!